

Mit Fledermaus Anneliese ganz intim

Isolde und Anneliese haben am Sonntag für Furore in Blaubeuren gesorgt. Bei den beiden handelt es sich keineswegs um ein neues Volksmusikduo, sondern um zwei Fledermäuse am Infotag des Höhlenvereins.

EVA MENNER

BLAUBEUREN ■ Die Fledermausexperten Ralf Krist und Petra Heusel aus Tübingen hatten Isolde und Anneliese zum Fledermaus-Infotag des Blaubeurer Höhlenvereins mitgebracht. In Tübingen gibt es zwar ein „Fledermauslazarett“, die „Dauerpfleglinge“ Anneliese und Isolde, zwei Weibchen der Art „Großer Abendsegler“, werden aber bei Krist und Heusel zuhause betreut. „Die beiden können nicht mehr ausgewildert werden, eine hat eine Lähmung am Hinterlauf, die andere nur noch einen halben Flügel“, erklärte Krist interessierten Besuchern.

Die zwei Abendsegler können zwar nicht mehr direkt zur Erhaltung ihrer Art beitragen, wohl aber als lebendiges Anschauungsmaterial Verständnis für ihresgleichen unter den Menschen wecken. Als blutrünstige Vampire, unheimliche



Fledermaus Anneliese ist zutraulich und lässt sich füttern. FOTO: me

Tiere der Nacht verschrien, sind die Fledermäuse ja nicht gerade als Kuscheltiere bekannt. „Die sind ja süß“, meint allerdings der zwölfjährige Christoph, als er das pelzige Tierchen füttert. Als Mitglied der Höhlen AG des Blaubeurer Gymnasiums weiß er zwar bereits einiges über Fledermäuse, aber so nah hat er noch keines der Tiere gesehen. Mehlwürmer frisst Anneliese mit sehr großem Appetit. „Ich habe sie

zwar seit zwei Tagen auf Diät gesetzt, aber jetzt muss Schluss sein, sonst platzt sie noch“, macht Heusel schließlich dem großen Fressen ein Ende.

Die Fledermaus erwies sich als sehr zutraulich, schlüpfte zwischen die langen Haare Heusels und unter ihren Pulli. „Die wohnt schon seit drei Jahren bei uns, wir nehmen sie auch oft mit nach draußen, darum verhält sie sich schon wie ein Haustier“, erklärte die Expertin.

Anders ist der Umgang mit Fledermäusen, die hochgepäpelt, aber danach ausgewildert werden. „Wenn die eine Viertelstunde sicher ihre Flugbahnen ziehen, entlassen wir sie in die Freiheit“, erzählt Krist. Im Höfa-Haus des Höhlenvereins wurden auch eifrig Fledermauskästen gebastelt. Die Chancen, dass sich dort eine Fledermaus einnistet, sind allerdings nicht groß, gestand Krist: „Nur wenn es drum herum genug Nahrung gibt, besteht eine Chance“, sagte er. Und wenn es genügend natürliche Behausungen gibt, ziehe die Fledermaus lieber dort ein.

Der lange Winter sei für die Fledermäuse kein großes Problem. „Wenn sie ausfliegen und keine Nahrung finden, ziehen sie sich wieder in den Winterschlaf zurück.“ Nur bei schwächeren Tieren könnten Reserven ausgehen. Für die viele Millionen von Jahren alte Art ist aber nicht das Klima das Problem, sondern der Mensch, der den Tieren die Nahrungsgrundlage und ihre Überwinterungsmöglichkeiten beschränkt.

Außer Fledermausstreicheln und -füttern und dem Bauen von Fledermauskästen gab's im Höfa-Haus in Seißen viele Informationen rund um die Tiere, ein Quiz. Man konnte sich sogar an frittierten „Fledermäusen“ stärken – aus Teig geformte Artgenossen.